

Informationen Vierte Welt

Gemeinsam für die Würde aller

Juni 2017 – Nr. 191

Editorial

Ein Jubiläumsjahr als Sprungbrett

2017 ist für die Bewegung ATD Vierte Welt ein Jubiläumsjahr und somit eine Gelegenheit, einen Blick zurückzuwerfen. Am 14. Juli 1956 kam Joseph Wresinski im Notlager von Noisy le Grand an und ein Jahr später gründete er die Bewegung ATD Vierte Welt. ATD steht heute für «Agir Tous pour la Dignité» - «Gemeinsam für die Würde aller».

Zehn Jahre später schickte er die erste Volontärin in die Schweiz, um ein Haus zu suchen, in dem arme Familien gut umgeben Ferien verbringen könnten. Auch sollte sie mit den Leuten aus der Schweiz, die mit der noch jungen Bewegung in Kontakt gekommen waren, ein Freundesnetz aufbauen. Es war ein langer Weg vom Verfassen des Buches Schweizer ohne Namen - das von der Armut in der Schweiz sprach, als dies noch ein Tabu war - bis hin zu der Entschuldigung, die Frau Sommaruga im Namen des Bundes an die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen richtete.

Eine weitere Wegmarke war die Mitwirkung von zwei ATD-Basismitgliedern und einer Verbündeten an der letztjährigen Armutskonferenz in Biel. Ihr Beitrag aus erlebter Armut fand grossen Beifall. Es ist und bleibt unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass alle ihre Erfahrung einbringen und an der Gestaltung unserer Gesellschaft mitwirken können.

Das Buch von Nelly Schenker und die Arbeitsgruppe Geschichte erforschen sind wichtige Schritte auf diesem Weg. Auch die Kampagne 2017 mit dem Musiktheater Verborgene Farben, das in der ganzen Schweiz auf Tournee gehen wird, gehört dazu sowie die Anlässe zum 17. Oktober, die immer mehr in Zusammenarbeit mit andern Organisationen stattfinden. Dieser Elan beschwingt uns und stellt uns die Frage des im Entstehen begriffenen Dokumentarfilms: Was ist aus uns geworden?

Das Jahr 2017 soll als Frucht unserer Arbeit und unserer Anstrengungen der letzten Jahre etwas in Bewegung setzen. Mit der Beteiligung aller soll es zum Sprungbrett werden auf dem Weg hin zur Anerkennung der gleichen und unveräusserlichen Würde eines jeden Menschen.

Hélène Cassagnol Madiès
Jean-Paul Petitat
Ko-Präsidenten



Eine Tagung zum Recht auf Familienleben

Einige Mitglieder vertraten die Bewegung ATD Vierte Welt Schweiz an der europäischen Tagung zum Recht auf Familienleben. Sie war eine erste Etappe auf dem Weg zu einer Weltkonferenz im Jahr 2020.

Joseph Wresinski betonte schon vor 60 Jahren:

**„Die Familie ist
der letzte Schutz
gegen das Elend“**

Am 20./21. April 2017 fand im internationalen ATD-Zentrum in Frankreich (Pierrelaye) eine Tagung zum Recht auf Familienleben statt. Vier Mitglieder von ATD Vierte Welt Schweiz nahmen daran teil. Vertreten waren auch die Niederlande, Grossbritannien, Frankreich, Belgien und Luxemburg. Das Treffen stand am Anfang eines Dialogs, der mehrere Jahre lang Verbesserungen des Rechts auf Familienleben suchen wird. Um sich für dieses Anliegen, das allgemein nur mühsam vorankommt, stark zu machen, will ATD die Realität in jedem Land besser kennenlernen. Dies soll eine erste Etappe sein auf dem Weg zu einer Weltkonferenz im Jahr 2020.

Teilnehmende aus der Schweiz berichten, was ihnen an der Tagung aufgefallen ist:

„Es ist uns gelungen, miteinander zu reden. Fünf Länder, fünf Sprachen! Am Abend hat uns Seamus aus England zum Singen und Tanzen gebracht!“

„Ich habe nicht gewusst, dass es in Ländern wie England und in den Niederlanden Sozialarbeitende, fremdplatzierte Kinder und Pflegefamilien gibt. Also nicht nur in der Schweiz!“

„In England werden die Kinder adoptiert und in die Niederlande kommt es auf die Vergangenheit der Leute an.“

„Dass man einer Familie in die Niederlande ihre drei Kinder weggenommen hat und sogar das 13 Tage alte Baby, das ist unmenschlich!“

Bei uns in der Schweiz gibt es den Kinderschutz, der sich mit der Sozialarbeiterin bespricht.

Sie sind es, die bestimmen, dass Kinder in ein Heim kommen. Nicht wir.

Wir haben nichts zu sagen.“

Eltern aus England, deren Kinder adoptiert wurden, berichteten von ihrem Kampf und sagten: „Man wird von den Sozialdiensten wie durchs Mikroskop betrachtet... Eine Familie darf man aber nicht fallen lassen, wenn ihr Kind adoptiert wird.“ Tom, ATD-Volontär in London, sagte, dass es seinen Mitstreitern noch nicht gelungen sei, in dieser Sache mit den Politikern zu reden, dass sie aber an den Universitäten auf offene Ohren für das Unrecht stossen und in der Ausbildung der Sozialarbeitenden Gehör finden.

In Belgien gibt es eine Gesprächsgruppe von Eltern fremdplatzierter Kinder, Sozialarbeitenden und amt-

lichen Vertretern in Verbindung mit dem zuständigen Minister. Diese Gruppe hat einen Film und eine Ausstellung gemacht und wird bald ein Buch herausgeben.

Der Beitrag der Schweizer Delegation berichtete von der Entschuldigung, die der Staat an die über 100 000 zwangsweise von ihren Eltern getrennten Kinder richtete, die bis zum Jahr 1981 in Heimen oder bei Bauern untergebracht worden waren. Diese Entschuldigung und die begonnene Erforschung dieser Geschichte sind ein Hoffnungszeichen, auch für andere Länder.

Caroline Petitat

*Mehr Informationen unter:
www.atd-quartmonde.org/wp-content/uploads/old/pdf/agora.pdf

Gute Nachrichten

Tapori feiert

Seit 15 Jahren finden im Haus von ATD Vierte Welt in Treyvaux die Tapori-Wochenenden statt. Um das zu feiern, haben die Kinder und ihre LeiterInnen zusammen ein Marionettentheater erfunden und gespielt. Es ist die Geschichte von Anabelle, einem Krokodil aus Südafrika, das in einem Waadtländer Dorf landet. Nun muss es sich sowohl an das Klima als auch an seine neuen Klassenkameraden und nicht zuletzt an den Schulleiter dort gewöhnen.

Zur Feier des Tages haben die Kinder nun ihre Eltern und auch die Taporikinder und Leitpersonen aus früheren Jahren zu ihrer Theatervorstellung eingeladen. Rund dreissig Personen erfreuten sich daran. „Was wir gemacht haben, war lustig, halt so richtig Tapori. Es zeigt die Freundschaft unter uns!“ Diese „Auswertung“ konnte man nachher von der 11-jährigen Maahé und dem 9-jährigen Taylan hören.

Die Verantwortlichen inspirierte und ermutigte dieser Tag, die Tapori-Wochenenden in der Schweiz weiterzuentwickeln und nächstes Jahr vielleicht „Tapori-Familientage“ ins Leben zu rufen.

Alexandra Poirot



Spurensuche mit dem Filmteam in New York

Im vergangenen Mai war das Filmteam „Was ist aus uns geworden?“ in New York auf der Suche nach Frauen und Männern, die dort den Weg der Bewegung ATD Vierte Welt mitgebaut haben. Dieser kurvenreiche Weg hat von vernachlässigten und gemiedenen Vierteln der Stadt zu den Stufen der Vereinten Nationen geführt. Mit der Stimme jener ausgegrenzten Familien hat ATD Vierte Welt bei der UNO den konsultativen Status 1 erhalten und somit das Recht, am grossen Auftrag mitzuwirken, «die Welt von Gewalt und Elend zu befreien.»

In einem Viertel von Manhattan - in dem die Bewegung ATD Vierte Welt

in den Sechzigerjahren in den USA Fuss gefasst hat – hält ein Mann auf einem Moped brüsk vor uns an. Er spricht in die Kamera, die mein Sohn führt:

– Was macht ihr hier?
– Ich filme meinen Vater, der mir das Viertel zeigt.

– Der weiss ja nichts von diesem Viertel!

Ich erkläre:

– Ich zeige meiner Frau und meinem Sohn, wo Fanchette und Vincent gewohnt haben.

– Was, du kennst die beiden?

– Ich war mit ihnen hier als Volontär, vor 40 Jahren...

– Dann kennst du ja auch Papo, Alvinia und all die andern?! Ich bin Res. Ich habe allerhand zu erzählen...

Eugen Brand

..Die Fortsetzung finden Sie auf www.vierte-welt.ch

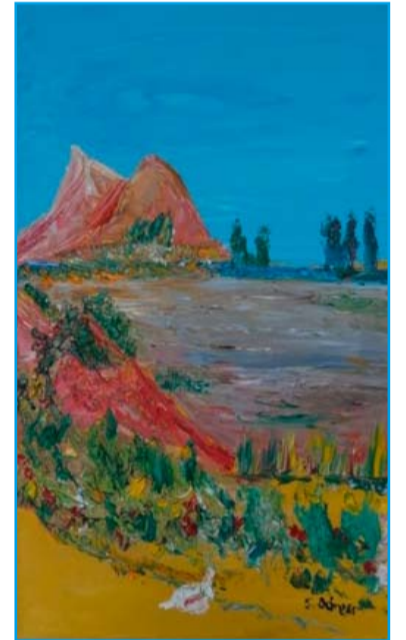
Bilder- und Kartenausstellung im Treffpunkt Basel

Am 25. März wurde die Karten- und Bilderausstellung von Irina Müller und Serge Dänzer mit einer sehr eindrücklichen und gut besuchten Vernissage im ATD-Treffpunkt in Basel eröffnet. Bis zum 25. Juni beleben nun die Naturbilder mit den feinen Farbnuancen und der Ausstrahlung vom Leben am Wasser, am Himmel und am Strand den hellen Raum.

Auf Reisen durch Kenia und Marokko wurde Serge Dänzer inspiriert, seine Eindrücke des einzigartigen Spiels von Meer, Sand und Himmel zu Hause mit Pinsel und Farbe wiederzugeben. Meist tat er dies in der Stille der Nacht, wenn nur das Geräusch des Spachtels und das weiche Gleiten des Pinsels über das Papier zu hören waren. Jedes Bild erzählt eine von ihm erlebte Geschichte mit Erinnerungen an unvergessliche Momente am Meer und am Strand, umgeben von einer einzigartigen Landschaft.

Die hübschen Karten, die in der Ausstellung zu sehen sind, hat Irina Müller mit viel Sorgfalt und Kreativität gestaltet. Jede Karte ist etwas ganz Besonderes und Einzigartiges. Als kleine, aber wirkungsvolle Farbtupfer beleben sie mit ihrer liebevollen Ausstrahlung den Raum. Für die Vernissage hat Irina zwei herrliche Kuchen gebacken, auch die werden wir nicht so schnell vergessen!

Christine Lindt



Eine andere Stadtführung

An einem Samstag im April hat Markus Christen Mitglieder der Regionalgruppe Basel, die ihre Stadt einmal anders entdecken wollten, begleitet. Er hat sie nicht zu denkwürdigen Bauten geführt sondern an Orte, wo sich benachteiligte Menschen am Rand der Gesellschaft aufhalten.

Nach einer folgenschweren Blockade als Bus- und Lastwagenchauffeur, musste Markus Christen seinen Job aufgeben, wurde arbeitslos und später ausgesteuert. Von der Sozialhilfe unterstützt, erhielt er vom Verein Surprise eine Anfrage, soziale Stadtführungen anzubieten. Als Armutsbetroffener und immer in Gefahr, von der Gesellschaft ausgeschlossen zu werden, entschied sich Markus für diese Aufgabe. „Seitdem hat sich mein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen enorm entwickelt“, erzählt er uns voll Stolz.

Markus empfängt uns beim Musicaltheater. Die heutige Tour führt durch das dicht besiedelte Kleinbasel. Die erste Station ist der Treffpunkt „Glaibasel“. Ein Ort, an dem sich Stellenlose, Obdachlose oder Menschen, die sich einsam fühlen, tagsüber aufhalten, für Fr. 5.- ein Mittagessen erhalten und juristische Beratung in Anspruch nehmen können. Alle 14 Tage besteht die Möglichkeit, sich die Haare

schneiden und sich ärztlich beraten der Winterhilfe bezogen werden. Über 120 Personen, vor allem Frauen

Dann geht es weiter, vorbei an orientalischen Läden und entlang einer stark befahrenen Autostrasse. Wir erreichen die Matthäuskirche. Dort stellt uns Markus auch das Projekt Sonntagszimmer vor. Einmal in der Woche können Menschen in finanzieller

Not mit einer Benützerkarte für Fr. 1.- Lebensmittel von der Organisation „Schweizer Tafel“ beziehen. Solche Abgabestellen gibt es viele in Basel. Die Benützerkarte kann bei

und Alleinerziehende, kommen regelmässig und decken sich dort für den Alltag ein.

Wir ziehen weiter zur Claramatte.

So nebenbei erzählt uns Markus, wie die Behörden Obdachlose und Randständige durch bauliche Massnahmen von diesem Platz vertrieben haben. So sind z.B. Bänke entfernt oder durch andere ersetzt worden, damit die Obdachlosen nicht mehr darauf schlafen können. „Doch auch diese Menschen sind Teil unserer Gesellschaft, man darf sie nicht einfach an den Rand drängen“, betont Markus.

Nach einem kurzen Abstecher bei der Winterhilfe geht es zum Inter-

netcafé „Planet 13“, das Menschen ohne Arbeit die Möglichkeit bietet, Bewerbungen zu schreiben oder andere administrative Aufgaben zu erledigen.

Vor dem Gebäude der Sozialhilfe erklärt uns Markus die missliche Lage der vielen Sozialhilfeempfänger, welche immer mehr dem bürokratischen Druck ausgeliefert sind, da wegen Spardruck mindestens 15 volle Stellen fehlen. Er ist froh, dieser Stigmatisierung entkommen zu sein, denn die Abhängigkeit von der Sozialhilfe ist für jeden Betroffenen schwer zu ertragen.

Den Abschluss unserer sozialen Stadtführung bildet ein Besuch in der Heilsarmee-Brockenstube. Ein symbolischer Ort, denn auf der andern Seite der Brockenstube wohnen wohlhabende Leute am Rhein. So begegnen sich in und um die Brockenstube gewollt oder ungewollt Menschen, die sehr auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind und andere, die im Überfluss leben.

Claude Hodel



Unterwegs in der Deutschschweiz

Agnès Dumas und Urs Kehl, Mitglieder des Langzeitvolontariats von ATD Vierte Welt, sind auf ihrer Fahrt zu neuen Bekannten oder Basismitgliedern von Natacha Rostetsky begleitet worden.

Bahnhof Freiburg, 9. Mai. Ich steige in den Campingcar. An Bord sind Agnès Dumas und Urs Kehl. Seit Oktober 2016 besuchen sie an zwei, drei Tagen pro Woche verschiedene Personen in der Deutschschweiz. Mit ihnen gehen sie der Frage nach, was Armut heute bedeutet. Agnès nützt auch die Gelegenheit, Deutsch zu lernen. Und Urs hegt die Hoffnung, Bekannte aus Kindertagen, die damals auf die Seite geschoben wurden, wiederzufinden.

Unser erster Halt nach Freiburg ist Posieux, wo wir Fahrende besuchen. Wir hören, dass ihre Bungalow-Sied-



lung ausserhalb des Dorfes nun neue Betongebäude eines dortigen Unternehmens zum Nachbarn hat.

Nächster Halt: Solothurn. Hier haben Agnès und Urs ein Treffen abgemacht mit einem Mann ohne festen Wohnsitz, der auf Arbeits- und Woh-

nungssuche ist. Es ist bald Mittag, wir schlagen ihm vor, zusammen zu essen. Der Mann hilft uns, einen Parkplatz zu finden. An einem idyllischen Platz am Fluss lassen wir uns nieder.

Beim Essen reden wir von allerlei, von Alltäglichem und Besonderem, vom Glauben, von Hiroshima und wie es ihm geht. Ist er in seiner Suche einen Schritt vorangekommen? Möchte er etwas mit uns unternehmen? Ja, er möchte der Verwaltung telefonieren wegen seines Termins zur Wohnungs-

besichtigung. Er selber hat keinen Kredit mehr auf seinem Apparat, er braucht einen Gratiszugang zu WiFi, um über Whatsapp zu telefonieren. Er hat aber Mühe, einen Stecker zu finden, wo er sein Telefon aufladen kann. Nun kann er unser Telefon benutzen. Nachdem dieser Schritt getan ist, trennen wir uns bald.

Die nächste Person können wir in einer Stunde treffen. Urs stellt nun seine Staffelei mit der Leinwand auf. Er findet den richtigen Platz wieder, um weiterzumalen. Weder zu sehr links noch zu sehr rechts der Wohnblöcke! Im Grunde genommen sind Staffelei und Leinwand ein wenig wie der Mensch: um alle seine Farben zu entfalten, braucht er sicheren Boden. Agnès, aufmerksam, ist nie weit weg,

immer bereit, mit den Schaulustigen ein paar Worte zu wechseln. Oft sind es die Kinder, die neugierig näher kommen. Die Eltern folgen, wenn sie da sind. Einzelne Erwachsene kommen auch schauen. Manchmal gibt es ein Gespräch, manchmal nicht.

Es ist Zeit für das nächste Treffen. Der Mann wohnt nicht weit weg, aber es ist im Campingcar, wo wir zusammen Kaffee trinken, bei weit offener Tür. Unser Gefährt ist so etwas wie eine offene fahrende Stube. Agnès und Urs tauschen mit ihrem Besucher Neuigkeiten aus, hören ihm zu, ermutigen ihn und schon bald ist es Zeit zu gehen. Unser Weg endet heute bei der Autonomen Schule in Zürich, wo Asylsuchende, oft papierlose, Deutsch lernen können. Agnès

hat sich entschieden, dort einen halben Tag pro Woche Deutsch zu lernen, zusammen mit ihnen, um ihnen und ihrer Realität, die so weit weg ist von unserem Alltag, näherzukommen. Man teilt sich ja nicht nur mit Worten mit. Täglich kommen neue Migranten dorthin, das Kommen und Gehen erschwert das Lernen, aber die Motivation ist da. Auch hier öffnet sich eine Tür zu Begegnung und Austausch.

Falls auch Sie einmal einen Tag lang solche Begegnungen miterleben möchten, dann melden Sie sich bei uns! Agnès und Urs werden Sie gerne einmal in ihrem Campingcar mitnehmen.

Natacha Rostetsky

Couleurs cachées-Verborgene Farben-Colori nascosti Verborgene Farben zum Leuchten bringen

Die Vorbereitungen zum Musiktheater sind in vollem Gang: rund 300 Personen wirken mit.

In der Märznummer von Informationen Vierte Welt haben wir die Aufführungsorte und -daten des Musiktheaters «Verborgene Farben» publiziert und kurz über den Stand der Vorbereitungen berichtet. Ja, die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Heute sind es an die 300 Personen, die an diesem Abenteuer mitwirken.

In den vergangenen Wochen besuchte ich viele Orte in der Schweiz, um die Säle für die Aufführungen des Musiktheaters zu besichtigen. Ich tat es immer zusammen mit einem oder mehreren Mitgliedern des örtlichen Organisationskomitees. Manche von ihnen sind schon lange mit ATD Vierte Welt unterwegs, und andere lernen uns erst kennen.

Diese Zusammenarbeit war spannend. Nebst technischen und praktischen Fragen zur Aufführung unterhielten wir uns auch über die Bewegung ATD Vierte Welt. Ganz unterschiedliche Themen kamen zur Sprache, so die Ethik des Langzeit-Volontariats, die Finanzierung

der Projekte, Joseph Wresinski, die Beziehungen der Bewegung zur katholischen Kirche, das Gewinnen

Ich konnte immer wieder spüren, was für eine Herausforderung das Musiktheater für die Beteiligten vor-

ben auslöst, um öffentlich und unter Bekannten und Angehörigen mit Begeisterung und Stolz über die Bewegung ATD Vierte Welt und ihre Anliegen zu sprechen. Genau darin liegt ja auch der Sinn unserer Kampagne 2017.

Dieselbe Begeisterung konnte ich auch in den verschiedenen Chören, die am Proben sind, feststellen, sowie in den Kulissen- und Kostümwerkstätten, wo ebenfalls gute Begegnungen und Gespräche rund um unseren Einsatz stattfinden.

Beim gemeinsamen Erarbeiten des Musiktheaters «Verborgene Farben» wird etwas vom Wesen der Bewegung ATD Vierte Welt erlebt: da ist Raum für ein Wirken in grosser Freiheit, um gegen Armut und Ausgrenzung anzugehen, das Miteinander zu üben und niemanden zu verstossen.

Wir freuen uns bereits auf die Aufführungen und auf eine grosse Besucherzahl. Auch auf Sie!

Pierre Zanger



neuer Freunde in der Politik, Nachrichten aus den Teams und den Projekten.

Ort darstellt und wieviel Kräfte es erfordert. Vor allem aber spürte ich, wieviel Schwung das ganze Vorha-



SCHLUSS MIT DEM ELENDE
GEMEINSAM FÜR DIE WÜRDE ALLER

Bis ende Mai 2017 haben **122** Personen den Aufruf der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt „Schluss mit dem Elend“, unterschrieben. **37** unter ihnen kannten ATD Vierte Welt vorher noch nicht.

Werben auch Sie für die Kampagne „Schluss mit dem Elend“ und laden Sie Ihre Bekannten ein, diesen Aufruf zum Handeln zu unterschreiben!

www.stoppauvrete.org

Die neuen Sympathisanten werden nachher, sofern sie es nicht anders wünschen, die **Informationen Vierte Welt** und unsere Botschaften erhalten.

Pierre Zanger

Ein Sommer voller Leben



Treyvaux Sommerfest 2. Juli 2017

Wie jedes Jahr lädt die Bewegung ATD Vierte Welt wieder zum Sommerfest in ihr Haus in Treyvaux ein. Wir feiern dieses Jahr 50 Jahre seines Bestehens als nationales Zentrum. Nutzen Sie diese Gelegenheit, um mit Familie und Freunden mitzufeiern und die Vorbereitungen zum Musiktheater «Verborgene Farben» zu entdecken! Wir werden Kulissen und Kostüme bestaunen, die Lieder hören und uns in themenbezogenen Werkstätten betätigen können. Wir werden auch in den Genuss von zwei besonderen Vorstellungen kommen: einem Marionettentheater der Tapor-Kinder Schweiz und einem Schattentheater der Kinder aus Marly bei Freiburg zur Geschichte von Irlinge.

Willkommen also zu diesem bunten Familientag am Sonntag, 2. Juli 2017 im ATD-Haus von 10.00 bis 16.30 Uhr! (bitte anmelden)

Alexandra Poirot



Basel Strassenbibliothek 3.-14. Juli 2017

Auch dieses Jahr führen wir eine Strassenbibliothek durch. Jeden Nachmittag werden wir mit einem Wagen voller Bücher und Malmaterial in der Siedlung Klybeck Mitte im Kleinhünigerquartier sein. Auf der Wiese mitten in der Siedlung breiten wir jeweils die Decke aus und verteilen darauf die Bücher. Schon springen die Kinder herbei und wählen ihr Bilderbuch aus. Wir lesen zusammen, betrachten die Bilder, erzählen und schreiben Geschichten. Wir verbinden sie auch mit Malen, Theaterspielen, Musik... Unser Ziel ist es, mit sozial benachteiligten Kindern aus bildungsarmen Familien auf lustvolle Art und Weise in die Welt der Bücher und Geschichten einzutauchen. Diese Familien sind in den Sommerferien mehrheitlich zu Hause und erhalten oft wenig kulturelle Anregungen. Immer wieder setzen sich auch Eltern zu uns und entdecken mit ihren Kindern die Freude am Buch. Schön, wenn sie ihnen manchmal eine Geschichte in ihrer Muttersprache erzählen!

Christine Lindt



Genf Lernfestival 10.-14. Juli 2017

Das Lernfestival zum Teilen von Wissen und Können schafft Begegnung zwischen Bewohnern eines ausgegrenzten Viertels und Personen aus andern Schichten. Es lässt Gross und Klein ihre verborgenen Talente entdecken.* In Genf arbeitet ATD Vierte Welt seit fünf Jahren mit Kindern eines Viertels von Châteline, wo Schweizer Familien und Asylsuchende wohnen. Dieses Jahr wird das Lernfestival an den Nachmittagen von Montag bis Freitag, vom 10. bis 14. Juli, stattfinden. Alle sind eingeladen mitzumachen und ihre Talente und ihre Begeisterung einzubringen. Ein junger Mann wird dies mit Aktivitäten rund um die Musik tun und eine Leiterin einer Ludothek wird Riesenspielzeuge ins Viertel bringen.

Haben auch Sie Ideen und Lust mitzumachen? Kommen Sie! Melden Sie sich bei: equipe.geneve@atd-quartmonde.org

Aurore Sanchez

*siehe auch www.atd-quartmonde.org



Pruntrut Elefantasien 10.-14. Juli 2017

Wie in den letzten Jahren werden auch diesen Sommer die *Elefantasien* das Quartier Sous-Bellevue in Pruntrut vom 10. bis 14. Juli beleben mit Spielen, Basketball, Basteln. Schminken und sogar einer Schatzsuche. Alles wird gratis sein, ohne Anmeldung, offen für alle Kinder, gross und klein, aus den andern Vierteln und umliegenden Dörfern. Das Programm wird noch ergänzt und die Magie von ATD Vierte Welt sorgt immer für schöne Überraschungen im letzten Augenblick. Eine Neuheit dieses Jahr: das Zustandekommen von *Elefantasien* in Delsberg! Ein junger Mann aus Delsberg, der letztes Jahr in Pruntrut dabei war, hat beschlossen, mit Kollegen eine solche Woche zu organisieren und damit an einem Wettbewerb für den Jugendpreis des Juras teilzunehmen. Wir sind stolz auf sein Unterfangen und wünschen ihm viel Erfolg und hoffen, dass noch weitere *Elefantasien* zustandekommen.

So: freuen wir uns in Pruntrut oder Delsberg auch auf Ihren Besuch! Audrey Chèvre



Die Niederlande Jugendtreffen 10.-14. August 2017

In Wyjhe in den Niederlanden findet ein Treffen von Djynamo, dem europäischen Jugendzweig von ATD Vierte Welt, statt. Hundert Jugendliche unterschiedlicher sozialer Schichten aus Deutschland, Polen, Luxemburg und Frankreich werden erwartet. Auch eine Gruppe aus der Schweiz engagiert sich in diesem Abenteuer: Drei Tage werden die jungen Menschen miteinander verbringen und über die Anliegen, die sie beschäftigen, reden, voneinander lernen und Freundschaft knüpfen. Die Jugendlichen selber sind es, die das Programm vorbereiten und die Aktivitäten leiten werden. Sie wollen es wagen, trotz verschiedener Sprachen und Kulturen gute und kreative Tage miteinander zu gestalten.

Zur Finanzierung dieser Reise werden die Schweizer Jugendlichen Gebäck verkaufen. Der Erlös wird allerdings die Kosten nicht decken. Um dieses Projekt und die Jugendlichen in ihrem Elan zu unterstützen, ist ihre Spende höchst willkommen! IBAN CH64 0900 0000 1700 0546 2 Amandine Houma

Kunst und Kultur auf der Spur

In Genf hat ATD Vierte Welt von September 2016 bis Mai 2017 eine Zusammenarbeit mit „La Marmite“* und dem Historiker Mathieu Menghini begonnen. Er hat dieses Projekt für Kunst, Kultur und Volk als eine Art wandernde Volksuniversität entwickelt. Eine Gruppe von 15 Personen, bestehend aus Basismitgliedern und Mitarbeitenden von ATD Vierte Welt sowie Mediatoren, hat an diesem Kunst- und Bildungsweg teilgenommen. Auf dem Programm standen ein Besuch im Theater, im Kino und im Museum sowie ein Gespräch mit einem Gelehrten. Der rote Faden dabei war „Ungerechtigkeit“. Laurence Pilet, eine Teilnehmerin, berichtet hier von ihrer Erfahrung.

An einem Treffen von ATD Vierte Welt Genf hatte ich von diesem Projekt gehört. Man stellte uns Mathieu Menghini vor, der etwas Kulturelles machen und mit der Kunst herumziehen wollte. Das Herumziehen sprach mich an, denn zu jener Zeit lebte ich ein Zigeunerleben. Auch das Künstlerische reizte mich. Das kannte ich nicht und deshalb zog es mich an.

Ohne diesen Ansporn durch „La Marmite“ (deutsch: der Kochtopf!) wäre ich nie ins Theater gegangen. Ich weiss nicht warum, aber in meinem Kopf war die Idee, das sei nichts für mich. Ich dachte an die gut gekleideten Leute, an das Theaterbillet, das zu kaufen mir kompliziert erschien, und an den Preis, und da war halt die Idee, dass das Theater für eine gewisse Kategorie von Leuten sei. Mit der Gruppe von „La Marmite“ also gingen wir das Stück „La boucherie de Job“ (von Fausto Paravidino) sehen. Ich war betroffen von dieser Darstellung des menschlichen Lebens. Seinem Gewissen folgen und das Gute wählen, ist das ein Luxus, den sich nur Leute leisten können, die einen vollen Bauch und ein Dach über dem Kopf haben? Während des Stücks hätte ich mich manchmal am liebsten verkrochen,

ich mochte der Realität, die es zeigte, nicht ins Auge sehen.

Angeregt durch diesen Theaterbesuch bin ich letzthin selber ins Theater gegangen, allein. Das hatte ich noch nie gemacht. Ich sagte mir: Warum eigentlich nicht? Ich bin hingegangen. Ich bemerkte, dass sich dort alle kannten, und ich kannte niemanden. Aber ich werde es wieder tun!

Dank „La Marmite“ habe ich auch einen Schwarz-Weiss-Film gesehen, „Der letzte Mann“. Das hätte ich sonst nie gemacht, für einen Schwarz-Weiss-Film ins Kino gehen! Ich bin bis zum Schluss geblieben, denn wir waren als Gruppe dort. Allein ist es nicht dasselbe.

In unserer Gruppe hatten wir nachher einen richtig guten Austausch. Wir haben uns schnell verstanden mit den Mediatoren und den neuen Mitgliedern. Ich habe mich sofort frei gefühlt, etwas zu sagen. Es ist auch wichtig, dass wir uns in unserem Haus (dem Joseph-Wresinski-Haus von ATD Vierte Welt Genf) treffen und hier auch zusammen essen, bevor wir aus-



gehen. So haben wir in der Gruppe schnell einen guten Zusammenhalt gefunden.

Uns mit Maurizio Lazarato, einem italienischen Soziologen und Philosophen, zu unterhalten, war für uns nicht selbstverständlich. Da will man ja von wichtigen Dingen reden, nicht nur vom Wetter. Aber dass er zu uns gekommen und unser Gast war und auch, dass wir zuerst eine Vorstellungsrunde machten, das alles hat viel zum Austausch beigetragen.

Eine Zeitlang musste ich diesem künstlerischen Unterwegssein fernbleiben. Ich hatte Gesundheitsprobleme. Aber als ich wieder teilnehmen konnte, spürte ich keine Vorwürfe

und ich machte dann bis zum Schluss mit.

Für mich bleibt „La Marmite“ eine schöne Erfahrung: Alles miteinander tun von A bis Z. Ins Theater und ins Kino gehen und, vor allem,

miteinander austauschen. Das war wichtig, noch wichtiger als das Thema der Ungerechtigkeit, um das es uns ja ging. Ja, wir fühlten uns wohl in dieser „Marmite“ unserem „Kochtopf“!

Laurence Pilet,
aufgeschrieben von Cathy Low
*<http://lamarmite.org>

Ich erinnere mich

Ich erinnere mich, als ich zur Komödie von Genf ging, nahm ich das Tram und stieg eine Station zu früh aus.

Ich erinnere mich, dass ich die Passanten anhielt und fragte, wo die Statuen seien. Ich hatte Angst den Weg zu verfehlen und zu spät zu kommen.

Ich erinnere mich, dass ich nachher zu Fuss mit zu Aurores Wohnung ging, zusammen mit Marie-Thérèse, die schnell ging und Aurore (Teilnehmerinnen von „La Marmite“), die sagte, es sei gut, gemütlich zu gehen.

Ich erinnere mich an das viele Gemüse, das wir schnitten und wieviel wir zusammen gelacht haben am Küchentisch.

Ich erinnere mich an das freie und ansteckende Lachen von Marie-Thérèse und an die Begeisterung, mit der sie einen immer empfängt.

Ich erinnere mich an die roten Fauteuils im Theater und an die Sandwiches in der Pause.

Ich erinnere mich, dass ich, als man mir das erste Mal von „La Marmite“ erzählte, sofort mitmachen wollte aber Angst hatte, dass es nicht akzeptiert würde, da ich keine Genferin bin.

Laurence Pilet
geschrieben in der Schreibwerkstätte dieses Kunstprojekts.

